



Impfungen und Impfstoffe

Jedes Jahr sterben drei Millionen Kinder an Krankheiten, die mit einer bis drei Einheiten einfach erhältlicher Impfstoffe leicht hätten verhindert werden können, vor allem in Entwicklungsländern. Millionen weiterer Kinder werden durch diese Krankheiten geschwächt oder schwerbehindert.

Jedes Kind hat ein Recht auf Impfung gegen verhütbare Krankheiten. Die Routineimpfung von Kindern ist notwendig, um das Recht der Kinder auf Gesundheit zu gewährleisten.

Immunisierung ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Armut. Impfungen und Mikronährstoffe wie Vitamin A und Jod gehören zu den kostengünstigsten und erfolgreichsten Wegen der Armutsbekämpfung. Eine Impfeinheit gegen Röteln kostet elf Cents und doch werden Jahr für Jahr viele Millionen Dollar ausgegeben und gehen unzählige Schulbesuche und Tage an Arbeitsproduktivität aufgrund von Erkrankungen und verhütbaren Krankheiten verloren. Wenn die Welt einmal frei von Kinderlähmung ist, können rund 1,5 Milliarden US-Dollar eingespart und zur Finanzierung anderer Entwicklungsprioritäten herangezogen werden.

Eine bessere Versorgung mit Impfungen führt zur Stärkung des gesamten Gesundheitssystems eines Landes. Ein Land mit der Ausrüstung für dauerhafte Routineimpfungen zu versehen, trägt entscheidend zur Stärkung des gesamten Gesundheitssystems bei. Es verbessert die Kenntnisse des medizinischen Personals, sorgt für sichere und ausreichende Vorräte an Medikamenten, ermöglicht die Erkennung anderer Krankheiten und erweitert die bestehende Infrastruktur der Kommunikation und des Verkehrswesens.

Fortschritte bei der Erreichung der Ziele des Weltkindergipfels

Von den 27 Zielen, die sich der Weltkindergipfel 1990 gesetzt hat, beziehen sich die folgenden sechs direkt auf Immunisierung und Mikronährstoffe.

- **DPT:** Ziel des Gipfels war es, eine 90-prozentige Versorgung durch Routineimpfungen gegen DTP zu erlangen und beizubehalten (DTP ist eine Kombination von Impfstoffen gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten, für den vollen Schutz sind drei Impfungen - DTP3 - nötig). Dieses Ziel ist auf globaler Ebene nicht erreicht worden.

Im Jahr 2000 ist die globale Versorgung mit DTP3 auf fast 75 Prozent insgesamt gestiegen, aber die Abdeckung in Afrika südlich der Sahara ist gesunken und weltweit werden ungefähr 30 Millionen Kinder von den Routineimpfungen nicht erfasst. Der Großteil lebt in extremer Armut oder ist von bewaffneten Konflikten oder Diskriminierung betroffen und deshalb sehr schwer zu erreichen.

- **Kinderlähmung:** Ziel im Jahr 1990 war die globale Ausrottung von Kinderlähmung bis zum Jahr 2000. Dieses Ziel ist nicht vollumfänglich erreicht worden, es sind jedoch außergewöhnliche Fortschritte zu verzeichnen. In mehr als 175 Ländern gibt es heute keine Kinderlähmung mehr und die Anzahl der Polio-Fälle ist von rund 350.000 im Jahr 1988 auf weniger als 3.000 gemeldete Fälle im Jahr 2000 gesunken.

Die Partnerorganisationen der Initiative zur Ausrottung von Kinderlähmung, die von der Weltgesundheitsorganisation, UNICEF, Rotary International und dem US-Zentrum für Krankheitskontrolle und Prävention angeführt wird, hoffen 2005 die Welt als frei von Kinderlähmung erklären zu können.

- **Masern:** Ziel des Gipfels 1990 war eine 95-prozentige Verringerung der Todesfälle durch Masern und eine 90-prozentige Verringerung der Masernfälle bis 1995. Es fand eine Verringerung von rund 40 Prozent bei den gemeldeten Fällen statt.
- **Neugeborenen-Tetanus:** Ziel des Gipfels 1990 war die vollständige Beseitigung von Wundstarrkrampf bei Neugeborenen - eine oft tödliche Krankheit, die durch Bakterien meist in Verbindung mit nicht sterilen Geburten verursacht wird. Die Krankheit ist nicht ausgerottet worden, aber 104 von 161 Entwicklungsländern haben das Ziel erreicht. Die Todesfälle sind zwischen 1990 und 2000 um mehr als die Hälfte zurückgegangen.
- **Vitamin-A-Mangel:** Ziel des Weltgipfels war die faktische Behebung des Vitamin-A-Mangels bis zum Jahr 2000. Vitamin A, entscheidend für die Abwehrkräfte des Körpers gegen Infektionen, kann die Kindersterblichkeit aufgrund gewöhnlicher Krankheiten wie Durchfall, Malaria und Masern um bis zu 25 Prozent verringern. Für Kinder, die keine Nahrung mit hohem Vitamin-A-Gehalt zur Verfügung haben, sind zwei Vitaminkapseln pro Jahr ausreichend, die nur einige wenige Cents kosten.

Der Vitamin-A-Mangel ist nicht behoben worden, aber es konnten gewaltige Fortschritte erzielt werden. Im Jahr 1996 wurden erst in elf Ländern 70 Prozent der Kinder mit einem Vitamin-A-Ergänzungspräparat versorgt. Im Jahr 2000 waren es bereits 43 Länder. Schätzungen besagen, dass dadurch eine Million Todesfälle unter Kindern durch zusätzliche Vitamin-A-Verabreichungen verhindert werden konnten.

- **Jodmangelkrankheiten:** Ziel des Weltgipfels war die Beseitigung der Jodmangelkrankheiten bis zum Jahr 2000. Es ist einer der größten Erfolge der 1990 gesetzten Ziele, dass heute 90 Millionen Neugeborene jedes Jahr vor Jodmangel geschützt werden können, der häufig zu schweren Spätentwicklungen, einem gravierenden Verlust an Lernfähigkeit und zu Kropfbildung geführt hat. Dieses Ziel wurde durch die Jodierung von Salz für den täglichen Gebrauch erreicht und kam dank konzertierter Bemühungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), von UNICEF, der nationalen Regierungen und der Salzproduzenten zu Stande. Im Jahr 1990 benutzten weniger als 20 Prozent der Haushalte in Entwicklungsländern jodiertes Speisesalz, im Jahr 2000 waren es bereits 72 Prozent.

Unvollendete Agenda:

Millionen Kinder sterben weiterhin an Krankheiten, die durch Impfungen verhütet werden können

Wir wissen, wie eine universelle Immunisierung erreicht werden kann. Angesichts von rund 30 Millionen Kindern, die bislang nicht bei Routineimpfungen erfasst wurden, ist es nun Zeit zum Handeln! Im Vergleich zu den Ausgaben für Rüstung und Luxusartikel sind die Finanzmittel, die für Basis-Gesundheitsdienste von Kindern notwendig sind, bescheiden und erschwinglich. Aus diesem Grund muss die Sondertagung der UNO-Generalversammlung über Kinder eine Vision bringen und für das Engagement sorgen, das zum Handeln erforderlich ist. Die Regierungsvertreter müssen die Ressourcen der nationalen Haushalte umverteilen und die Finanzmittel sowie das Fachwissen der Weltgemeinschaft, der Organisationen der Zivilgesellschaft und des Privatsektors mobilisieren und zur Verfügung stellen. Denn jedes Kind soll von einer der größten Erfindungen der medizinischen Wissenschaft profitieren – von der Impfung gegen verhütbare Krankheiten.

Neue Partnerschaften geben dem Engagement für Impfungen Auftrieb. Eine große Errungenschaft ist die Globale Allianz für Impfstoffe und Impfungen (GAVI), die sich im Jahr 1999 als Antwort auf die stagnierenden globalen Imp fzahlen und die immer größer werdende Kluft im Zugang zu Impfstoffen bildete. Diese mächtige Allianz^{*} hat sich zum Ziel gesetzt, 30 bis 40 Millionen Kinder in Entwicklungsländern zu erreichen, die bisher nicht an Routineimpfungen teilnehmen. GAVI setzt sich ferner dafür ein, dass Kinder in Entwicklungsländern auch die gleichen wirksameren und neuen Impfstoffen bekommen, die bereits weitgehend in den Industriestaaten verwendet werden, z.B. für Hepatitis B und Gelbfieber. Außerdem will die Initiative die Entwicklung neuer Impfstoffe für Krankheiten, die vor allem in armen Ländern vorkommen, vorantreiben.

^{*} Die GAVI-Partner sind UNICEF (zur Zeit Vorstandsvorsitz), die Weltgesundheitsorganisation, die Weltbankgruppe, das Bill und Melinda Gates Kinder-Impfprogramm bei PATH, die Rockefeller Stiftung, die Pharmazeutische Impfstoffindustrie, Regierungen und andere.